

weiter verkauft, wird der Gehentwurf alsbald nach Erledigung der noch notwendigen Ermächtigungen technischer Art dem Ministerium zugehen. Für eine Regelung der zurzeit nicht überall gleichmäßig zugelassenen Mitwirkung der Geistlichen bei der Feuerbestattung ist nicht, wie vielfach angenommen wird, das Kultusministerium, sondern die oberste Kirchenbehörde, Landeskonfessionsrat und Oberkirchenrat, zuständig. Einige Konfessionen haben im Falle einer Gewährung seelsorgerischen Zutritts im engeren Kreise des Hauses schon jetzt nichts dagegen zu erinnern, daß der amtierende Geistliche die Amnistie anlegt; allgemein ist aber die kirchenbehördliche Erlaubnis noch nicht erteilt worden.

Die deutsche Post als Studienobjekt.

Die deutsche Post ist zurzeit der Gegenstand des Studiums ausländischer Fernstudiums- und Volkshochschüler. In letzter Zeit hat unter anderem der Vorlesende des Verkehrslehrauslasses des Repräsentantenhauses der Vereinigten Staaten von Amerika das deutsche Postwesen, seine Beamtenverhältnisse, das Briefpostamt, das Postfachamt und das Postzeitungsamt in Berlin, Stempelmotoren, Bahn- und Geoposten eingehend studiert. Zwei englische Postbeamte führten mit deutschen Bahnposten, finnische Postbeamte studierten den Zeitungsvorkehr in Danzig. Der Generalpostdirektor von Britisch-Indien machte sich besonders mit dem Postanmeldungs- und Verrechnungsvorkehr und mit der deutschen Bahnpost bekannt. Drei Postbeamte aus Schweden unterrichteten sich über die Verstellung der Wertgegenstände in der Reichspost. Der Leiter der Post in Petersburg studierte den Berliner Stadt- und Vorortverkehr und das Fahrwesen. Zwei höhere dänische Postbeamte studieren jetzt in Berlin den Schalterdienst, den Stadtbriefverkehr, das Paketpost- und das Fahrpostamt.

Deutschland und die Vereinigten Staaten.

Der in Milwaukee erscheinende „Herold“ brachte kürzlich die Nachricht, daß der neue deutsche Botschafter in Washington, Graf v. Bernstorff, vor seiner Abreise im Auswärtigen Amt beauftragt worden ist, die Völschliefung eines Zollvertrages mit den Vereinigten Staaten zu erhitzen. Diese Nachricht entspricht jedoch nicht den Tatsachen. Graf v. Bernstorff hat in der Tariffrage seine Sonderaufträge erhalten, die schon an und für sich verfehlt erschienen müßten, weil die Frage erst nach dem Zusammentritt des Kongresses erörtert werden könnte. Bei dieser Gelegenheit ist darauf hingewiesen, daß auch die Nachrichten von der angeblich beabsichtigten Kündigung des deutsch-amerikanischen Abkommens von Seiten Amerikas, das am 31. Dezember v. J. abgelaufen, nicht bestätigt hat, sondern daß das Abkommen in unveränderter Weise fortbesteht.

Die Stellung der Frau in Amerika.

Der bekannte Ethnologe Professor Adler aus New York sprach dieser Tage in Berlin bei einem Zusammenkommen der „Mädchens- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit“ über die Stellung der Frau in Amerika.

„Während sich bei vielen deutschen Schriftstellern und Philosophen, wie zum Beispiel bei Nietzsche, das Ideal der Frau in der Höhe abzuheben Mann und Kind, in der Aufopferung schlechthin verlor, ohne daß ihre Persönlichkeit als solche gemehrt wird, stellen sich der Engländer und Amerikaner auf einen ganz anderen Standpunkt der Frau gegenüber. Ihnen ist die „Rabbin“ ganz abgesehen von ihrem Willen als Gattin und Mutter, ein eigenes Wesen, gemüßmaßen ein echtes Subjekt der Natur, das die höchste Idee geistiger Schönheit umschließt, das ihrem Kreis die würdige Lebensgestaltung gibt und die unklarsten Grenzen vornehmer Selbstdisziplin zieht. Aus dieser Auffassung heraus ist die Stellung der amerikanischen Frau zu begreifen, zu der noch als wesentliches Element der Einfluß der demokratischen Weltanschauung hinzutritt. Wenn in anderen Ländern die Dame nur von Männern einer bestimmten Gesellschaftsstellung Ehrerbietung ermahnt, so sieht sie in Amerika in jedem Manne den „Gentleman“, von dem sie einmündige Zustimmung voraussetzen darf, und es wird stets ein Ausnahmefall, wenn ihr Vertrauen getrübt werden sollte. Auf solche Voraussetzungen ist das Leben der amerikanischen Frauen und Mädchen angelehnt, und daraus ergibt sich auch die Freiheit und Sicherheit ihres Auftretens, das auch ihren Fortschritten in der Frauenfrage das Gepräge aufdrückt.“

Wichtigkeiten vor Gericht.

In diesem Kapitel, das wir unlängst angehängt hatten, sendet er, Herr von Kön. Jg., aus Altkirchden im Rheinland folgenden Bericht aus seiner Praxis, der gleichzeitig ein Beweis dafür ist, wie notwendig eine Reform unseres strafrechtlichen Verfahrens ist.

Ein aus Oesterreich gebürtiger, im Besitz des beachtlichen Besoldungsbekleidender wohnt von einem Gendarmen dabei betroffen, wie er sich in einem Waden einige Reiter abschnitten. Er wurde zum Bürgermeister transportiert, der ihn nach Vernehmung und dem Vorhöf von Zeugen laufen lassen läßt, aber kein Messer beschlagnahmt. Nurmehr kommt die Sache an den Amtsanwalt, der zunächst die Akten dem Königl. Hofrichter zur Ansicht zur Feststellung des Wertes der Reiter. Dieser beordert den zuständigen Förster an den weit von seiner Heimat befindlichen Tatar; letzterer stellt als Wert 3 Flg. fest. Danach erhebt der Amtsanwalt Anklage vor dem Schöffengericht, wie dies gelegentlich vorgeschrieben ist, und letzteres eröffnet das Verfahren. In dem ersten Termin erscheinen zwar die Zeugen, aber nicht der Angeklagte. Ein zweiter Termin wird notwendig, zu dem der Angeklagte durch die Polizeibehörde seines Heimatsortes vorgeführt wurde. Das Urteil lautet auf 3 Mark Strafe, Einziehung des Messers und Erlass des Wertes der entwendeten Reiter. Da der Angeklagte nicht zahlte, wird das zehnjährige Amtsentzug als Zwangsmaßnahme verfügt. Dieses führt zunächst den Gerichtsvollzieher in die Wohnung des Mannes und läßt die Unschuldigkeit bescheiden feststellen. Danach wird die zehnjährige Haftstrafe gegen den Verurteilten vollstreckt. Das Messer wird zugunsten des Fiskus verkauft.

Mit dieser Sache haben also folgende Behörden zu tun gehabt: ein Gendarm, ein Volkshilf, zwei Bürgermeister, ein Amtsanwalt, Oberförster, Förster, zwei Amtsrichter und ein Schöffengericht, ein Gerichtsvollzieher und ein Gefängnisverwalter und dazu noch die ganz erheblichen Kosten. Und das alles um 3 Pfennige.

Der zukünftige König von Polen.

Ein interessanter Beitrag zur Geschichte der großpolnischen Bewegung wird aus Posen mitgeteilt: In dem galizischen Orte Sensusch fand aus Anlaß der Vermählung des polenfreundlichen Erzherzogs Karl Stephan mit der Prinzessin Radzivil ein Arbeiterfest statt,

bei dem ein Angehöriger des herzoglichen Hauses das junge Ehepaar als das künftige polnische Königspaar feierte, das „vielleicht schon in allerhöchster Zeit“ von dem restaurierten Königsschloß Wawel in Krakau Besitz nehmen werde. — Bemerkenswert erscheint es, daß die russische Presse auf den nationalpolnischen Charakter des obengenannten Ehebündnisses hinweist und daß auch die „Stow. Wremja“ den Erzherzog als den künftigen Polenkönig bezeichnet.

Heer und Flotte.

Berlin, 1. Febr. Nach den Bestimmungen vom 1909 bei der Infanterie. Die Schießschule zwei Infanterie-Marktschule für ungenutzten 80 Oberleutnants oder Majors der Fußtruppen (ausschließlich Fußartillerie) abgehalten, sowie ein Kursus für 30 Obersten oder Oberleutnants der Fußtruppen (ausschließlich der Fußartillerie) und 20 Regimentskommandeure, Offiziere beim Stabe oder im gleichen Range lebende Stabsoffiziere der Kavallerie. Außerdem finden statt vier Lehrkräfte für zusammen 240 Hauptleute und 120 Oberleutnants oder Leutnants der Fußtruppen (ausschließlich Fußartillerie) und einer für 46 Rittmeister und 40 Oberleutnants der Kavallerie, jedoch werden abgehalten Unteroffizier-Lebungsstufen in Spandau-Ruheleben und auf den Truppenübungsplätzen Münster und Neubauer für zusammen 420 Unteroffiziere der Infanterie und 120 Unteroffiziere der Kavallerie. Das Artilleriemuseum ist zudem ermächtigt worden, unter Umständen Erhebungen der Teilnehmerzahlen (ausnahmsweise auch durch Heranziehung von Offizieren der Feld- und Fußartillerie) eintreten zu lassen. Der erste Informationskursus findet statt vom 15. bis 24. März, der zweite vom 29. März bis 7. April, der dritte vom 28. April bis 5. Mai.

Ausland.

Der Polizeichef als Hochverräter.

Ueber die Verhaftung des noch vor kurzem allmächtigen früheren Chefs der russischen Geheimpolizei, Lopuchin, wird noch berichtet: Ein hartes Verhörangebot, geführt von dem Reichsstaatsanwalt Kamphoff, umgingte alle Eingänge des Hauses Lopuchin, zahlreiche Schutzleute bekleideten die Vorzimmer, während hohe Beamte eine sieben Stunden dauernde Hausdurchsuchung vornahm. Nach deren Beendigung wurde Lopuchin in das Zellengefängnis Kresty abgeführt.

(Staatsrat A. Lopuchin war von Mai 1902 bis März 1905 Direktor des Polizeidepartements. Er verbannte diesen Völkern dem damaligen Minister des Innern Plehwe, der ihn sehr schätzte. Bemerkenswert ist auch das Eingreifen der Behörde gegen den Rüstler Anusow, der einst, als Gehilfe des Ministers des Innern, ebenfalls seinen Einfluß in die Geheimnisse der russischen Polizei hatte. Fürst Anusow trat freiwillig aus dem Staatsdienst und ließ sich in die erste Dama wählen, in der er eine Welt über die Grenzen Russlands beachtete Rede über die anonymer Persönlichkeiten gegen die Zuden hielt, die in der amtlichen Druckerei des Petersburger Stadthaupmanns hergestellt wurden.)

Der Abt vom Sisse Meß.

Das österreichische Herrenhaus-Mitglied Alexander Karl ist gestorben, 58 Jahre alt, gestorben. Abt Karl war einer der wenigen freireligiösen Geistlichen Oesterreichs, die auch in Zeiten größter Reaktion sich nicht scheuten, ihre eigene Meinung kund zu tun. Alexander Karl, der Abt der berühmten prachtvollen Benediktiner-Abtei Meß an der Donau, war viele Jahre Landmarschall von Nieder-Oesterreich und vertrat auch im Parlament stets die freireligiösen fortschrittlichen Ideen; er war entschieden deutsch und liberal gesinnt.

Spanische Schiffsbestellungen in England.

Aus guter Quelle wird gemeldet, daß die bekannte englische Schiffbauwerkstatt Vickers, Armstrong and Co. in Barrow den Auftrag erhalten habe, einige Schiffe für die spanische Kriegsmarine zu bauen. Der Wert des Gesamtauftrags soll sich auf hundertvierzig Millionen Mark belaufen. Die Schiffe werden in Ferrol gebaut, wo die englische Gesellschaft eine neue Werft errichtet, die Geschütze und die Munition, sowie verschiedene Schiffsteile werden in England hergestellt.

Schießresultate in der englischen Marine.

+ Soeben ist, wie die „B. U. Rev.“ mitteilt, ein Bericht der englischen Admiralität über die Schießresultate im Jahre 1908 erschienen. Der Bericht stellt mit Befriedigung fest, daß sowohl bei der schweren Artillerie wie bei der Schnellfeuerartillerie eine ganz bedeutende Verbesserung gegen das Vorjahr eingetreten ist. Bei den schweren Geschützen betrug der Gesamtbüchsenhit 45,75 Punkte pro Mann gegen 36,884 im Jahre 1907. Am der Spitze sämtlicher Geschützer und Richten steht das englische Chingeschützer, das 63,617 Punkte pro Mann erzielte. Auch mit den Schnellfeuerartilleriegeschützen hatte das Chingeschützer die besten Ergebnisse. Die Resultate des Geschützschüßers der Torpedobootsartillerie waren gleichfalls äußerst befriedigend; die Zahl der Treffer betrug 58,32 Prozent der abgegebenen Schüsse gegen 35,81 Prozent im Vorjahr.

Bulgarien und die Türkei.

Der „Daily Chronicle“ erhält aus Sofia die telegraphische Meldung, daß die letzte bulgarische Note kein eswegs, wie vielfach angenommen worden ist, als Klapp zu betrachten sei; sie stelle sich vielmehr unambiguos als ein Ultimatum dar. Die öffentliche Meinung Bulgariens ist unambiguos auf Seiten der Regierung. Das ganze bulgarische Volk sei der Meinung, wenn die Türkei die Bedingungen Bulgariens nicht annehme, sei ein Konflikt unvermeidlich.

Reform des türkischen Kalenders.

Unter den Vorfragen, mit denen sich das türkische Parlament demnächst befassen wird, befindet sich auch eine solche, die die Reform des türkischen Kalenders bezweckt. An Stelle des Sonnenjahres soll für die Kalenderberechnung das Mondjahr treten; letzteres wird nur für den religiösen Kalender beibehalten werden. Die neue Zeitrechnung soll am 1. März d. J. beginnen. Es wird das 1288. (Sonnen) Jahr seit der Hijra (622) sein, dem das religiöse Jahr 1327 entspricht. Da im übrigen die Reform sich durchaus dem Gregorianischen Kalender anschließt, so wird die Türkei in dieser

Beziehung bald fortgeschrittener sein, als die meisten anderen Balkanstaaten und Rußland.

Vor dem Sturm?

Die Spannung zwischen der amerikanischen Bevölkerung in Kalifornien und den eingewanderten Japanern macht sich trotz allen Verträgen in hohem Maße bemerkbar. Wenn endlicher Konflikt auf die Dauer unvermeidlich, werden einen neuen Zwischenfall wird aus New York berichtet:

Nach einer Meldung aus San Francisco wurde dort am Sonnabend der japanische Student Kenji Kaneko, der den Doktorgrad der Universität Tokio besitzt, von einer Gruppe amerikanischer Studenten in mihandelt. Der Japaner verhielt sich, er habe in keiner Weise seine amerikanischen Kollegen provoziert. Der japanische Generalkonsul in San Francisco, das beim Gouverneur gegen die Mihandlung seines Landsmanns protestiert.

Holland und Venezuela.

Doktor Paul, der Sondergesandte Venezuelas, erklärte auf der Durchreise vom Haag nach Paris einigen Ausfragern kategorisch, daß die Verträge des Völkervorstands über die Verhältnisse in Venezuela unmöglich gemacht sei. Calzo solle seines Willens auch in Europa verbleiben. Gomez sei und bleibe das Staatsoberhaupt für seine eigene Mission, erklärte Dr. Paul weiter, hoffe er seine günstigen Absichten zu erreichen, da man in Venezuela wohl bereit ist, Holland großes Entgegenkommen zu zeigen, wenn schon nicht gewillt ist, sich vor Holland zu demütigen.

Ob Dr. Paul ein offenes Spiel spielt, oder aber ob er mit dem „erledigten“ Herrn Castro unter einer Decke steht, kann man zur Stunde noch nicht beurteilen. Möglich ist bei südamerikanischen Staatsmännern alles, sogar daß sie die Wahrheit sagen.

Das internationale Handelsbündnis für Marokko.

In der zweiten Sitzung des neuen internationalen Handelsbündnisses wurde am 1. März berichtet, daß der Vorstand gemäß. Vorarbeiten über ein französisches, italienisches und belgisches in Deutschland, die übrigen Vorstandsmitglieder gehören allen vier vertretenen Nationen an. Nach den Statuten darf höchstens ein Drittel der Vorstandsmitglieder der Nationalität angehören, wodurch der internationale Charakter des Bündnisses gewahrt bleibt.

Kapstadt oder Pretoria?

Auf dem südafrikanischen Nationalkongress in Kapstadt sind trotz allen guten Vorlesungen bei der Entscheidung über die künftige Hauptstadt die Gegenkräfte zwischen Briten und Buren scharf herangezogen, da die Vertreter Natals das von den Briten bevorzugte Kapstadt unterliegen, während die Mehrzahl der Vertreter des Oranienlandes das von den Buren bevorzugte Pretoria verlangt. Um das Mischen der Konferenz zu verhindern, die einen einheitlichen Bundesstaat schaffen soll, wird als letzter Ausweg eine Volksabstimmung über die Hauptstadt bestimmt, wobei vermutlich Pretoria den Sieg erlangt, da die Kapitalisten von Johannesburg dafür sind.

Hauptversammlung des Zentralverbandes deutscher Industrieller.

(Nachdr. verb.) S. u. H. Berlin, 30. Jan.

Im Hofsaale des Hotels Adlon trat heute unter dem Vorsteher des Kruppischen Direktors Landrat a. D. Köger der Zentralverband deutscher Industrieller zu einer Hauptversammlung zusammen, deren Tagesordnung ausschließlich der Stellungnahme zu in der politischen Frage gebunden war. Zunächst referierte der Syndikus des Bayerischen Vereins für Förderung der Fluss- und Kanalschifffahrt, Dr. Kellner, Nürnberg, über das Thema der bayerischen Schiffahrtspolitik unter Vorlegung folgender Resolution:

„Der Zentralverband deutscher Industrieller hat die Ueberzeugung gewonnen, daß die südlichen Teile des Reiches, insbesondere die Bundesstaaten Bayern und Württemberg, wirtschaftlich dadurch erheblich benachteiligt sind, daß sie von den Erzeugungsstätten ihrer wichtigsten Rohstoffe und von ihren handelsmäßigsten Absatzgebieten weit entfernt sind. Für die genannten süddeutschen Staaten wird durch Verbesserung der Verkehrsbedingungen in erster Linie durch den Bau leistungsfähiger Schiffahrtsstraßen viel erreicht werden. Der Zentralverband deutscher Industrieller richtet daher an die beteiligten Staatsregierungen die dringende Bitte, den Bau solcher Wasserstraßen, insbesondere die weitere Kanalisierung des Main und die des Neckars, baldigst in Angriff zu nehmen.“ Der Redner brachte die bekannten Klagen Bayerns über seine Abhängigkeit von den großen Wasserstraßen des Deutschen Reiches vor.

In der Diskussion unterbreitete Schiffahrtskommissar Hoffmann-Steinbrunn seine Ausführungen durch einen Hinweis auf die württembergischen Kanalprojekte, deren Zustandekommen von dem Ausbau der bayerischen Wasserstraßen abhängig sei. Dieser Redner erklärte sich auch mit einer möglichen Wasserstraßenabgabe einverstanden, sofern dadurch eine großzügige Behandlung der Wasserstraßenprojekte unter nationalen Gesichtspunkten erreicht werden könnte. (Beifall.) Namens des württembergischen Industriekartells verlangte jedoch dann Reichsanwalt Jechle-Stubgart, daß Preußen dann Garantien übernehmen, daß die Abgaben nur unter diesen Gesichtspunkten erhoben würden. Auch die bayerischen Industriellen ließen durch den Mund des Direktors A. H. L. München erklären, daß sie in der Abgabensache jetzt eine andere Stellung einnehmen, und von ihrer Zustimmung zu diesem ein Vorwärtkommen in der Kanalfrage erboten. Nur von bayerischer Seite wurde nach wie vor gegen die Abgaben, und zwar durch den Direktor Schott, Einpruch erhoben. Der vorgelegte Resolution gelangte jedoch zur Annahme.

Die Versammlung beschäftigte sich hierauf mit dem Entwurf einer über die Abänderung der Gewerbeordnung. Der Referent Regierungsrat Bartels unterbreitete der Versammlung hierzu folgende durch ein Amendement des Herrn v. Bremen ergänzte Resolution:

Die Delegiertenversammlung des Zentralverbandes deutscher Industrieller legt entscheidende Verwahrung gegen die überflüssige Beschäftigung über die Sondergewerbenovelle vom 28. Dezember 1908 durch Reichstag und Bundesrat ein. Da durch das bezeichnete Gesetz die bisher zulässige Arbeitszeit für weibliche Arbeiter erheblich gestützt wird, gewinnt besondere Bedeutung die Gefahr weiterer Einschränkung der Arbeitsdauer durch die Ausdehnung des Fortbildungszwanges auf weibliche Arbeiter bis zu 18 Jahren. Will man nicht, wie viele Kreise der Industrie meinen, hierfür überhaupt kein Bedürfnis anerkennen, so muß unbedingt gefordert werden, daß die Herabsetzung der Schulpflicht bis zum vollendeten 16. Lebensjahre erfolgt. Vor allem muß verlangt werden, daß ein Gewerbegesetz für Arbeiter im Betriebe mit motorischer Kraft vorgelesen wird und daß der Fortbildungszwung unterliegend außerhalb der ortsüblichen Berufsarbeit angelegt werde.

Ueber die Resolution entspann sich eine sehr lebhaft diskutierte, in deren Verlauf namentlich Kommerzienrat Vogel, Chemist scharfe Angriffe gegen die Regierung und den Reichstag richtete, daß sie zugunsten der agrarischen Interessen Handel und Industrie in geradezu ungläublicher Weise mißachtet. Daher sei es notwendig, daß die Industriellen geschlossenen Regierung und Parlament gegenüber treten und diesen beiden Faktoren zeigen, daß es so, wie bisher, nicht weiter gehen könne. (Lebh. Beifall.) An dritter Stelle berichtete Generaldirektor Dr. Bueck Berlin über den Regierungsentwurf in Sachen der Errichtung von Arbeitsstätten. Er beauptete, daß auch durch diese Gesetzentwürfe die Industriellen erheblich benachteiligt würden, weil die Arbeitsstätten sehr bald zu sozialdemokratischen Dornäpfeln auszuwachsen würden. In der Resolution des Direktoriums, die der Redner der Verammlung unterbreitete, nimmt die Versammlung daher entscheidende Stellung auch gegen diesen Gesetzentwurf, da dessen Annahme und Durchführung eine schwere Gefährdung und Schädigung des deutschen Gewerbes und besonders der deutschen Industrie zur Folge haben würden. Wie der Vorstehende Landrat a. D. Köpfer-Eisen hierzu mittelte, soll die ganze Frage vielleicht noch einmal in einer besonderen Delegiertenversammlung erörtert werden. Die voorgelegte Resolution wurde einstimmig angenommen.

Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf die bevorstehende Novelle zum preussischen Berggesetz. Bergassessor Knabe und zu Pommern-Dortmund beschäftigte sich mit der Novelle in ihrer vorläufigen Einnahme auf das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer im allgemeinen und polimerisierte hierzu gegen jede Reform des Gesetzes nach der Richtung, was ma etwa die von der Sozialdemokratie geforderten Arbeiterkontrollen einführe. Auch diese Frage soll in einer späteren Delegiertenversammlung noch zu eingehender Erörterung gelangen.

Zum Schluß der Tagung beschäftigte sich die Delegiertenversammlung noch mit der Elektrizitäts- und Gassteuer. Hierzu stimmte man einer von der Kommission des Zentralverbandes zur Prüfung des Gesetzentwurfes vorgelegten Resolution zu, in der es heißt, daß Befreiung der Elektrizität und des Gases sowohl aus prinzipiellen Gründen wirtschaftlicher und technischer Natur, als auch wegen ihrer ungemünzten praktischen Durchführbarkeit auf das entschiedene zu verwerfen ist. Befreiung von Elektrizität und Gas zu Lichtzwecken muß ebenfalls entschieden abgelehnt werden. In der Frage der Befreiung der Beleuchtungskörper ist die Delegiertenversammlung der Ansicht, daß auch die Einführung dieser Steuer sehr bedauerlich wäre, da sie indessen die Notwendigkeit neuer Drehmaschinen für das Reich nicht erkennen läßt, hiesig die vom Standpunkt der verbrauchenden Industrie keinen Widerstand gegen die Befreiung der Beleuchtungskörper im ungemünzten Umfang der Regierungsvorlage erheben, hält hierbei indessen eine sachverständige Revision für erforderlich.

Halle und Umgebung.

Salle a. S. 2. Februar.

Stadtverordneten-Sitzung.

Salle, 1. Februar.

Am Vorabend des 1. Februar, die Herren Geh. Kommerzienrat Steiner, Justizrat Höpfer, Oberlehrer Professor Dr. Banerger und Fabrikant Grefler.

Unter den Eingängen wurde eine Denkschrift aus Handlungsgehilfenkreisen zur Einführung der Arbeitslosenversicherung dem Petitionsausschuß überwiefen. — Die Walderschulungsstätte habe die Anzahl Gefäßbesitzerberichte über das letzte Verwaltungsverzeichnis eingeleitet.

Demnach erbat Herr St. Glimm das Wort zu einer persönlichen Erklärung: Die „Saalezeitg.“ hat in dem Bericht über die letzte Stadtratsbesitzung mitgeteilt, Herr Oberbürgermeister Dr. Krieger habe in Beziehung auf meine Ausführungen gesagt: Herr Justizrat Glimm bittet um nichts zu bleiben. Nun, m. H., man muß nach der positiven und negativen Seite nachdenken. Aber die Richtigkeit meiner Ansicht, wenn man so naive, kindliche, ja fast rassistische Redensarten von den Kontrahenten erwartet. Redner richtet an den Herrn Oberbürgermeister die Frage, ob die Darstellung der „Saalezeitg.“ richtig ist, ob die Entgegnung in dieser Weise erfolgt ist.

Herr Oberbürgermeister Dr. Krieger erwidert, ihm sei sehr willkommen, zu der Sache das Wort nehmen zu können. Hätte Herr Glimm die Sache nicht selbst angeht, so würde Redner selbst es getan haben. Er selbst ist betroffen gewesen, als er gesehen, was er in direkter Rede gesagt haben sollte. Er habe zwar die Ausführungen des Herrn Glimm sachlich scharf bekämpft, aber jene Äußerung weder dem Sinne nach noch in jenem Zusammenhang gebraucht. Das sei es so sehr ausgeschlossen, als es feinerlei Personalfrage nehmen könnte, in irgend einer Weise persönlich verkehren gegen Herrn Glimm zu werden. Das Wort „naiv“ habe er (der Redner) allerdings in einem anderen Zusammenhang gebraucht, auch das Wort „rassist“ sei von ihm angewendet, aber weit früher, als Herr Glimm gesprochen, in dem Zusammenhang: wenn Aktiengesellschaften ihren Grund und Boden veräußern wollten, so läge darin unter gewissen Umständen ein Kontursdelikt, ein strafbares Verbrechen. Das Mißverständnis, das dem Vertreter der „Saalezeitg.“ passiert sei, sei wohl durch die in der Erklärung der „Saalezeitg.“ enthaltenen Stellen zu erklären.

Herr St. Glimm erklärte sich durch die Auskunft für befriedigt; für ihn sei die Sache damit erledigt.

Der Herr Rostocker gab seiner Freude über die Erklärung der Anwesenden Ausdruck und richtete an die Redner die Bitte, stets zu beachten, daß Meinungsverschiedenheiten, wie sie im Saal auftraten, nur der Sache

gegen, und bei der Wiedergabe der Verhandlungen stets nach Möglichkeit die Objektivität zu bewahren.

Herr St. Thiele bemerkt, es müsse mal hinsichtlich der Abfassung des amtlichen Protokolls Remedur eintreten. Die jetzigen amtlichen Protokolle seien nicht nur dürftig, sondern völlig ungenügend. Er werde bei der Etatsberatung darauf zurückkommen.

Damit verläßt man das Thema.

Punkt D: Erhöhung des Schulgeldes auswärtiger Schüler unserer höheren Schulen.

wird vorweg behandelt. Es referiert Herr St. Banerger. (Im einzelnen haben wir bereits darüber berichtet und auch die einzelnen Sätze des näheren mitgeteilt. Red.) Es wird beantragt, das Schulgeld auf 240 Mark zu erhöhen, für das zweite Kind auf 210 Mark, für das dritte Kind auf 180 Mark. Referent bemerkt, daß weitergehende Anträge abgelehnt seien, weil berücksichtigt werden mußte, daß der Besuch auswärtiger Schüler dem wirtschaftlichen Leben unserer Stadt (Personen um.) zuzugute kommt.

Herr St. Knabe führt aus, daß die Stadt Halle zum Schulgeld der auswärtigen Schüler über 31 000 Mark zulegt. Das könne doch unsere Nachbarschaft nicht verlangen. Er schlägt vor, das Schulgeld der auswärtigen Schüler der höheren Schulen auf 270 Mark, bezw. 240 und 210 Mark festzusetzen. Desgleichen sei das Schulgeld für die auswärtigen Mittelschüler auf 90 bezw. 78 und 66 Mark zu erhöhen. Selbst nach dieser Erhöhung werde die Stadt Halle noch zu dem Schulgeld der auswärtigen Schüler über 10 000 Mark zulegen müssen, wie sich ergebe, wenn man nach den Etats der einzelnen Schulen berechnet, wieviel Zuschuß seitens der Stadt im Durchschnitt der einzelnen Schüler koste.

Herr Stadtschulrat Brandel rät, diesem Antrag nicht zu folgen. Die kleineren Städte in der Nachbarschaft verlangen nicht mehr als 150 Mark Schulgeld. Die Rechnung nach dem Durchschnitt, wie sie Herr Knabe anstellt, gebe ein richtiges Bild. Nur in Ausnahmefällen wird es mal zutreffen, daß wir infolge des Besuchs auswärtiger Schüler eine Klasse teilen müssen. Im allgemeinen heißen uns die auswärtigen Schüler, die Klassen normal zu füllen, so daß wir das Schulgeld, das sie zahlen, als eine Verminderung des städtischen Zuschusses ansehen, also als einen Gewinn für uns betrachten dürfen. Wollten wir die Sätze des Herrn Knabe annehmen, so würde unsere Stadt durch das Fernbleiben der Schüler ein auswärts wirtschaftlich Schaden haben.

Herr St. Fausch bittet, die Anträge des Herrn Knabe nicht anzunehmen. Der Besuch der auswärtigen Schüler komme nicht bloß den Pensionärsabern zugute, sondern wirke in der verschiedensten Weise auf unsere Geschäftswelt gemüßigend.

Herr St. Thiele schließt sich den Darlegungen des Herrn Knabe an.

Herr St. Banerger bekräftigt nochmals den Antrag. Wenn auch die auswärtigen Schüler, die jetzt unsere Schulen besuchen, durch eine solche Schulgebührenerhöhung nicht zum Fernbleiben veranlaßt würden, so sei doch sicher, daß die Eltern in Zukunft absehend würden, ihre Söhne auf halbschulische Schulen zu bringen. Die väter jener Schüler seien meist auf situierte Landwirte, die bisher für die Stadt Halle zwar nicht Steuern zahlten, aber gute Kunden sind.

Herr St. Thiele beantragt, die Schulgebührenerhöhung, die die seminaristisch gebildeten Lehrer für die Mittelschulen beizugehen, aufzugeben. Es bestreite kein gelehrter Anspruch, es könnten also nur Willigkeitsgründe vorliegen, die seien aber nicht vorhanden. Mit dem Begriff Volksschullehrer verbinde sich ja naturgemäß der Begriff der im Vergleich zu anderen Beamtenkategorien unzureichenden Bezahlung, aber unsere 439 Volksschullehrer genießen schon den Vorzug der Gemeinbegehrensfreiheit. Weiter ist zu berücksichtigen, daß viele Lehrer Einnahmen aus Privatunterricht haben, die hart an das steuerpflichtige Einkommen heranreichen. Die Stadt hat durch die Steuerfreiheit der Lehrer einen Steueranfall von 32 500 Mark. In Halle sind 1591 häußliche Beamte und Lehrer ganz oder zum Teil gemeinbegehrensfrei; sie zahlen insgesamt nur 22 000 Mark Steuern, wobei die Stadt eine Einbuße von 67 252 Mark hat. Im Ganzen erleidet die Stadt Halle durch das Beamtenprivileg einen Verlust von 245 000 Mark. Das Vorrecht ist gekostet, aber mit dem alten Kopf der Schulgebührenerhöhung für Lehrer muß aufgemerkt werden.

Herr Stadtschulrat Brandel führt aus: Alle Beamten wünschen die Befreiung des Steuerprivilegs, nur müsse es in annehmbarer Form geschehen. Die Schulgebührenerhöhung für die Lehrer sei alles herkommen. Von der erstrebten Erhöhung der Lehrergehälter sei so oft und so viel die Rede gewesen, daß mancher glaubt, sie sei schon erfolgt. Jetzt wäre der Zeitpunkt für die Befreiung der Beamtenpflichtig Besondere scharf gewählt, wo das Schicksal der Aufbesserung noch nicht entschieden ist. Die Vergünstigung manche Familien zugute, die Anderen nicht.

Herr St. Meyer: Herr Thiele gibt zu, daß die Lehrer verhältnismäßig schlecht besoldet sind. Seit einem Menschenalter sind die Lehrer in ihrem Einkommen benachteiligt gegenüber anderen Beamtenkategorien. Da ist es doch nicht angebracht, die durch Befreiung jener Beamten noch häßlicher zu machen. Viele Lehrer hätten allerdings noch der Vergünstigung keinen Vorteil, denn im allgemeinen schicken die Lehrer ihre Kinder auf höhere Schulen. Wer seine Kinder auf die Mittelschule schickte, tue es aus pekuniärer Notwendigkeit. Gerade kinderreiche Familien würde der Fortfall der Schulgebührenerhöhung treffen. Der Zeitpunkt für solche Feuerung wäre gegenwärtig recht schlecht gewählt. Frankfurt a. M. a. B. zahlte neuerdings seinen Lehrern Erziehungsgelder für die Kinder.

Herr St. Thiele: Die Gründe, die Herr Meyer für die Befreiung der Vergünstigung aufweist, treffen auf alle kinderreichen Familien; aber nur im Verbreitungsgebiete des Privilegs, das beinahe wie eine Wetteile annahm.

Herr St. Meyer: Auch die Eisenbahnbeamten haben eine Vergünstigung: freie Eisenbahnfahrt.

Herr St. Banerger ist gegen jedes Privileg, bittet aber, aus Willigkeitsgründen den Antrag Thiele abzulehnen. Alle Änderungsanträge werden abgelehnt, also die Anträge des Herrn St. Knabe und diejenigen des Herrn St. Thiele. Der Antrag auf Befreiung des Schulbediensteten fällt mit 31 gegen 21 Stimmen. Die Magistratsvorlage wird unbeschadet angenommen.

Herr St. Stephan berichtet über die folgende Magistratsvorlage: Die vermittelte Frau Karoline Emilie Klade geb. Hammer, hier, hat den Ausbau der Verträglichkeit zwischen Zwinger- und Jakobstraße, sowie der Jakobstraße zwischen Zwinger- und Verträglichkeit beantragt. In Uebereinstimmung mit der Stadtdeputation ersucht der Magistrat die Stadtverordnetenversammlung, sich mit

dem Ausbau der beiden Straßenstrecken einverstanden zu erklären und den Abschluß eines Vertrages gutzuheißen. Die Verammlung stimmt zu.

10. Die nach Abweisung von 11 000 Mark für die Schlammfang-Reinigung unter Kapitel XIII C. 1. 3 des laufenden Haushaltsplanes für Reinigung der Kanäle dem Tiefbauamt zur Verfügung gestellten Mittel in Höhe von 4000 Mark sind überschritten. Bis zum Schluß des Rechnungsjahres sind noch und 3500 Mark erforderlich. Die Summe wird bemittelt. (Ref. Herr St. Giese.)

11. Der für Unterhaltung der Natural-Verpflegungsanstalt Ludwig-Buchelerstraße 11 in Kapitel XI. F. VII. 1 ausgeworfene Betrag von 6000 Mark wird infolge der größeren Arbeitslosigkeit in diesem Jahre eine nicht unerhebliche Ueberschreitung erfahren. Man verfährt ihn um 2400 Mark. (Ref. Herr St. Banerger.)

12. Der Schmiebmesser H. Hünhorst, hier, beabsichtigt, auf dem ehemaligen Grundstück der Zuckerfabrik an der Hospitalplatz einen Neubau zu errichten. Um eine grabmögliche Grenze zu erzielen, ist mit dem Besitzer des genannten Grundstücks, O. Haas in Magdeburg, ein Austausch von Land vereinbart, dergestalt, daß eine Fläche von je 7 Quadratmeter Größe zwischen dem Hospital St. Gertraud und dem Grundstück des ehemaligen Zuckerfabrik-Geländes ausgetauscht wird. (Ref. Herr St. Fausch.)

13. Der Schmiebmesser H. Hünhorst beabsichtigt, auf seinem Grundstück Ludwig-Buchelerstraße Nr. 58, einen Neubau aufzuführen. Nach der Fluchtlinie entfällt zu dem Grundstück ein Teil der Straßenparzelle von ca. 15 am Flächeninhalt. Herr H. ist bereit, das Land zu dem vorgeschlagenen Preis von 30 Mark pro Quadratmeter zu erwerben. Die Verammlung stimmt zu. (Ref. Herr St. Hertel.)

14. Weiter erklärt sich das Kollegium damit einverstanden, daß gemäß der von den Sachverständigen im Entscheidungstermin vorgenommenen Schätzung dem Lederschneider Dittmar für das von seinem Grundstück Nr. 5 zur Straße entfallende Land von ca. 5 qm Größe der auch ihm akzeptierte Preis von 45 Mark pro Quadratmeter gezahlt wird. (Derselbe Referent.)

15. Der im Grundbuch Leipzigerstraße Nr. 84 befindliche Verkaufsladen nebst Nebenbau rechts am Eingange, ein Nebenlager und Kellerraum im Hintergebäude und eine Wohnung im 1. Obergeschloß des Vordergebäudes sollen vom 1. April 1910 bis 31. März 1913 unter den üblichen Bedingungen für den jährlichen Mietzins von 2500 Mark an den Kaufmann Karl Scharninski, hier, vermietet werden. Die Verammlung stimmt zu. (Ref.: Herr St. Fausch.)

Danach kehrt man zu dem ersten Punkte der Tagesordnung zurück. Nach einem Referat des Herrn St. Knabe wird

1. die Gründung einer neuen Stelle für einen technischen Sekretär bei der Gasanstalt befohlen,
2. der Haushaltsplan der Gaswerke für 1909
3. der Haushaltsplan der Wasserwerke für 1909 genehmigt.

Änderungsanträge des Herrn St. Thiele, der durch Erhöhung bzw. Streichung zweier Positionen eine Reduzierung der zu erwartenden Steuerzuschläge um 3 Prozent durchzuführen suchte, fanden nicht genügende Unterstützung.

4. Deswegen wurden der Haushaltsplan des Elektrizitätswerkes für 1909 genehmigt. (Ref. Herr St. Knabe.)

5. Desgleichen der Haushaltsplan des Leihamtes für 1909 (Ref. Herr St. Fausch) sowie

6. der Haushaltsplan der Markt-Riebeck-Stiftung für 1909 (Ref. Herr St. Thiele), weiter

7. Der Etat der Kapital- und Schuldverwaltung (Ref. Herr St. Knabe), und schließlich noch

den Etat unserer höheren Schulen. (Ref. Herr St. Banerger.)

Alle anderen Kapitel werden verlagt.

Bereitschafts-Vorträge.

Ausgrabungen in Aketa.

Ueber die „Ausgrabungen in Aketa“ hielt gestern Prof. Dr. Koberer einen mit Lichtbildern illustrierten Vortrag.

Die Ausgrabungen in Aketa begannen gegen Ende des letzten Jahrhunderts der Engländer Evans, und der glänzende Erfolg veranlaßte die meisten Kulturhistoriker — mit Ausnahme Deutschlands —, sich an den Forschungen zu beteiligen. Besonders interessant sind die Ruinen der Städte Naxos und Phaenakos, ein Teil der Festung Aketa, was allerdings, unter Vorlage eines Grundrisses des Palastes zu Knossos, gibt der Vortragende an Hand photographischer Aufnahmen die nähere Beschreibung der Gebäulichkeiten, die den auffallend großen Hof, die Säulenhalle, den Thronsaal und den charakteristischen Bild- und Schriftsaal. Auch bei den Ruinen von Phaenakos ließ sich dieselbe System, was nach dem D. K. K. ein für Aufstellungen bestimmter Raum tritt. Die mündlichen Bemerkungen Aketa, wie sie zahlreiche Abbildungen auf Terrakotten, Steinreliefs und Gemmen überliefern, tragen wenig Bedeutung; Schrift, Gürtel und Schwerter; während Frauen zu dem entstellten Oberkörper bis an das Knie oder zum Knie reichende Umhüllungen trugen. Neben den Kampfspielen zeichnen sich die Akretener durch geistige Spiele, durch Kenntnis einer besonderen Schrift und durch entwickelten Rechtszustand aus. Symbolisch für letzteren sind die Zeichen des Welles, des Tierkopfes und die Hydrnarbeitung. Auf Aketa gab es keine eigentlichen Tempel, sondern Kapellen, von denen die Königskapelle zu Knossos noch gut erhalten ist. Auf dem Gebiete der Keramik finden wir zahlreiche herrliche Vasen (mykenischer Stil), ferner Geräte, welche aus ägyptischen Porzellan hergestellt sind. Die gefundenen und zum Teil rekonstruierten Gemäße sind farbenreich und erinnern an japanische Malerei, bis auf jene, die den deutlichen Einfluß ägyptischer Kunst zeigen.

Aketa war durch die Verbindung des Siestes der Mittelpunkt vieler Sagen (Europa, Minotaurus) und als später die Griechen sich der Insel bemächtigten, erbildeten sie in den ausgedehnten Räumen und zahllosen Kammern des Königspalastes zu Knossos, das berüchtigt geworden Labrynth.

Das Thema des nächsten Vortrages mit Lichtbildern: „Die Tütele“, behandelt Prof. Dr. Philippson, Montag, den 8. Februar, um 7 Uhr in der Universitätsaula.

Im Verein der Liberalen in Halle und im Saalkreis wurde gestern die Generalversammlung durch Herrn Reichstagsabgeordneten Schmidt eröffnet. Nach Glimms Bericht und Rechnungslegung fand die Vorstandswahl statt. Herr Reichstagsabgeordneter Knabe sprach sich über Organisationsfragen im Hinblick auf die er auf die Verhändlungen einging. Es entspann sich eine lebhafte Diskussion über Staats- und Kommunal Liberalismus. Herr Reichstagsabg. Schmidt beantwortete eine Anfrage nach

Die Orientkrisis.

Demarche der Botschafter in Konstantinopel. Konstantinopel, 1. Febr. Eine auf russische Initiative von sämtlichen Botschaftern unternommene Demarche, die Türkei solle bei den Verhandlungen mit Bulgarien, die Rettifizierung der Grenze auszusprechen, wurde seitens der Porte ausweichend beantwortet.

Konstantinopel, 1. Februar. Wie die 'Jeni Gazette' meldet, hat der Großwesir den türkischen Vertreter in Sofia angewiesen, der bulgarischen Regierung mitzuteilen, sie möge nicht mit Demonstrationen und der Aufregung der öffentlichen Meinung unnötig Zeit verlieren, sondern erklären, ob sie in Verhandlungen treten wolle oder nicht.

Kämpfe in Nowibazar. Saloniki, 1. Febr. Die Meldungen aus dem Sandhat Nowibazar lauten sehr ernst. Zwischen Serben und Albanen kam es zu blutigen Kämpfen. Die Drischaken und Bewische und Vertun wurden unter militärischen Schutz gestellt. Zahlreiche von Serben bewohnte Drischaken sind von den Albanen niedergebrannt und die Einwohner ganzsam niedergemetzelt worden. Viel beschützt man den Einfluß von montenegrinischen Banden.

Die türkischen Staatsgüter in Bosnien. Konstantinopel, 1. Febr. In der kritischen Frage der ehemaligen türkischen Staatsgüter in Bosnien und der Herzegovina soll der als Schiedsrichter bestellte deutsche Vertreter bei der 'Dette Republikane' Tefik sein Urteil dahin abgegeben haben, daß die fraglichen Domänen türkische Staatsgüter waren.

Keine Meuterei Österreichischer Truppen. Wien, 1. Febr. Die Meldung des Pariser 'Matin', daß in dem böhmischen Orte Bille österreichische Bataillone gemeutert haben, wird amtlich als Gerücht und g bezeichnet.

Schneeüberwehungen in Bayern. München, 1. Febr. Infolge großer Schneeüberwehungen an der Straßensbahnkreuzung München-Pasing wurde gestern die Frau eines Professors mit ihrem sechsjährigen Knaben von einem Brandstichwagen überfahren. Der Knabe ist lebensgefährlich verletzt, die Frau leidet. Zahlreiche Augenverletzungen werden aus ganz Bayern infolge des Schneefalles gemeldet. In München treffen fast alle Züge mit Verpätungen von einer halben bis einer Stunde ein.

Brandunglück. Frankfurt (Main), 1. Febr. Im Hause Bräutigam, 35, brach heute, daburch Feuer aus, daß zwei Kinder mit Streichhölzern spielten. Der Darsuch geriet in Brand und beide Kinder, Mädchen von 5 und 9 Jahren, kamen um, während die Mutter, die sie retten wollte, so schwere Brandwunden davontrug, daß sie kaum am Leben bleiben dürfte.

Die Sprachenfrage in Oesterreich. Wien, 1. Febr. Im Ministerrat zur Beratung der Sprachenvorlage gab sich Bundeskanzlerminister ein separates Kottum ab. Ministerpräsident Baron Bieneri wurde heute nachmittag vom Kaiser empfangen.

Zur Krise in Ungarn. Budapest, 1. Febr. Minister W e d e r l e reist morgen nach Wien, um dem Monarchen die Lage zu berichten und um Vereinbarungen wegen der Verhandlung der Konfessionsfrage zu treffen und mit dem Ministerpräsidenten Baron Bieneri wegen der Vorlegung im Ungezogen-Ausschuß zu konferieren, die in politischen Kreisen Ungarns lebhaft Verurteilung hervorriefen.

Die Angliederung des Kongostaates an Belgien. Brüssel, 1. Febr. Auf der hiesigen amerikanischen Gesandtschaft wird man die Gerüchte über Nichtanerkennung der Angliederung des Kongostaates weder bestätigen noch dementieren. Falls die Nachrichten sich bestätigen, so stehen für die neue Kolonie erhebliche Schwierigkeiten bevor. Man glaubt die Haltung Englands und der Vereinigten Staaten darauf zurückführen zu sollen, daß die angelegentlichsten Reformen noch zu sehr im Rückstände seien.

Sprecher der Boatsmannschaft. Mailand, 1. Febr. Auf dem Leco-Canale des Comer Sees schlug ein Boot mit 17 Arbeiterinnen um. Die Mädchen, die in einer Seidenweberei beschäftigt waren, hatten einen Ausstieg nach Verucago gemacht und kehrten in ungeheurer Stimmung von dort zurück. Durch ihre Bewegungen kenterte das Boot und alle sanken in die Tiefe.

Die Flottenfrage in Frankreich. Paris, 1. Febr. In der heutigen Vespersprechung zwischen dem Kabinetschef Clemenceau und dem Finanz- und Marineminister wurde das Flottenprogramm erörtert. Der Marineminister wird in dem morgigen Ministerrat das Ergebnis seiner Erhebungen in der Flottenfrage mitteilen.

Der Jahrestag des portugiesischen Königsmords. Lissabon, 1. Febr. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist der Jahrestag der Ermordung des Königs Carlos ohne irgendwelche Zwischenfälle verlaufen.

Gouverneurswechsel in Schanghai. Tjingtau, 1. Febr. (Priv.-Tel.) In Schanghai ist ein Wechsel des Gouverneurs in Aussicht; der Nachfolger ist Anhänger der neuen Mandatsparteien.

Leitung. Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil. Wilhelm Georg; für den lokalen Teil für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Prinkmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Ermin Alexander-Rach; für den Inlandteil: Friedrich Endrulat; Druck und Verlag von Otto Hensel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten. — einschließlich 'Unterhaltungsblatt'.

Am Sonnabend, den 30. Januar, abends 9 1/2 Uhr entlief ich mit meiner liebe, guten Mutter, Schwieger, Groß- und Urenkelmutter

fran Auguste Pröschel geb. Hausmeier

im 88. Lebensjahre. Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an Familie C. Bohmeyer.

Halle a. S., Germaniastr. 4. Beerdigung: Mittwoch, 3. Februar, vormittags 11 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes. 11684

fast über zwei Drittel der hiesigen Geschäftsinhaber dafür erklärt hatten, die Einführung des Klappschloßes, mit Ausnahme des Sonnabends und der gefestigten Feiertage des Jahres, beim künftigen Regierungspräsidenten in Verlesung beantragt worden. Dort wurden Zweifel an der Eignheit der Unterschriften erhoben und es ist deshalb ein Nachprüfungsverfahren angeordnet worden, zu dessen Kommissar der hiesige Bürgermeister Lohse ernannt wurde.

Gesprochene Fahrarten.

Aus Thüringen, 30. Jan. Bisher hatten die kleineren Eisenbahnstationen und Haltestellen eine verhältnismäßig nur kleine Anzahl von Fahrarten aufweisen. Reisen, die von solchen kleinen Stationen aus größere Reisen unternehmen wollten, mußten daher sehr häufig unterwegs auf größeren Stationen die Fahrarten nach den Zielstationen nachlösen. Sowohl für den Reisenden als auch für die Gepäckbeförderung waren diese Fahrartennachsörungen recht unbequem und umständlich. Es wird daher allenthalben mit großer Begehrtheit anerkannt, daß jetzt fast auf allen kleineren thüringischen Stationen gesprochene Fahrarten nach allen den Stationen hin, nach denen Fahrarten auf den größeren Bahnhöfen zu haben sind.

Von neuem Wasseranfang.

Vom Thüringerwald, 30. Jan. Infolge der nun schon seit vierzehn Tagen anhaltenden strengen Kälte ist der Wasseranfang allenthalben wieder sichtbar geworden. In vielen Orten sind die Wasserleitungen den ganzen Tag über abgefroren, da der Zufluß aus den Quellen bedeutend nachgelassen hat. Die Wassertriebwerke müssen größtenteils stillstehen.

Steuerveränderung.

(-) Kassel, 30. Jan. Der Haushaltsplan der Stadt Kassel schließt in den ordentlichen Einnahmen und Ausgaben mit 10 047 900 Mark und in den außerordentlichen mit 483 400 Mark ab. Es ist eine Erhöhung des städtischen Steuereinzugs um 10 Prozent auf 130 Prozent notwendig.

W. Braun, 1. Febr. (Patriotische Abend.) Der Gesangsverein 'Blauer Riebsattel' veranstaltete am Sonnabend im Café Cleemann aus Anlaß von Kaisergeburtstag einen patriotischen Abend, der gut besucht war. Herr Lehrer Mähling brachte aus Kaisersbach aus, während der Vorleser Herr Waagula sein Stück dem deutschen Vaterland und den deutschen Frauen widmete. Patriotische Gesänge mit rezitatorischen Vorträgen verführten den Abend.

— Künnern (Saale), 31. Jan. (Schiedsgerichts-spruch.) In dem zwischen der Stadtgemeinde Künnern gegen den Ingenieur Wilhelm Müller in Berlin bezw. dessen Konkursmasse seit dem 13. April 1908 hängenden Schiedsgerichtsverfahren ist vorgelesen das Urteil gesprochen worden, und zwar zugunsten der Stadt. Damit ist der zwischen den Parteien abgeschlossene Vertrag wegen Herstellung eines Elektrizitätswerkes aufgehoben. Im anderen Falle hätte die Stadt eine Schadenersatzlage auf 140 000 bis 200 000 Mark zu gewärtigen gehabt. Das Elektrizitätswerk selbst ist von der Stadtgemeinde aus dem Konkurs erworben und modern ausgestattet worden.

† Naumburg, 1. Febr. (In der vertraulichen Sitzung der Stadtväterordneten) wurde dem Stadtmusikdirektor Bloch die Erhöhung seines jährlichen Gehalts auf 500 Mark bemittelt, mit der Bedingung, daß das Wachen vom Turm der Wenzelskirche an Markttagen wieder eingeführt wird. Außerdem wurde dem Theaterdirektor Günther für die nächste Sommertheater-Spielzeit eine städtische Beihilfe von 500 Mark zugestimmt.

† J. J. J. Feil, 1. Febr. (Erbwächser) hat sich am Sonnabend hier im Hotel ein auswärtiger Kaufmann T. Weber die Ursache des Selbstmordes verlaunt nichts Bestimmtes.

— Erfurt, 31. Jan. (Gnadengesuch.) Der durch Fehlferei an den Diebstählen in der Kgl. Gewehrfabrik betriebene Depositenwechsel wurde vom Kriegsgericht zu neun Monaten Gefängnis, Verurteilung und Verbannung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt worden. Da die Fehlferei 23 Jahre im Dienst war, so haben seine Vorgesetzten ein Begnadigungsgesuch an den Kaiser befürwortet.

† Ammanau, 30. Jan. (Schlechte Zeiten.) In den hiesigen Korallenfabriken wurde auch jetzt wieder eine große Anzahl von Arbeitern gefündigt. Die Zahl der Beschäftigten betragt hier zurzeit ungefähr 90. Die Gemeindebehörden haben die Inangriffnahme von Kostsandsarbeiten angeordnet.

(-) Altenhof (Werra), 1. Febr. (Beim Hof-fällen) im Stadtwald wurde gestern nachmittags zwei Fohlhauer getroffen und so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gewweifelt wird. Ein dritter Fohlhauer konnte sich durch einen Sprung noch rechtzeitig retten.

† Heiligenstadt, 31. Jan. (Kein Gewerbe-gericht.) Der Magistrat hat die wiederholt vom Bezirks-Arbeitersekretariat beantragte Errichtung eines Gewerbe-gerichtes zum dritten Male abgelehnt.

* Wittenberg a. C., 1. Febr. (Personalnotiz.) Der neuernannte Regierungsdirektor Popelius aus Breslau ist dem Landrate des Kreises Wittenberg zur Hilfeleistung in den landräthlichen Geschäften zugeteilt worden.

* Wittenberg, 1. Febr. (Des Trinkers Cade.) Erhängt aufgefunden wurde am vergangenen Sonnabend vormittag der Zimmermann Krauß in seiner Wohnung Lorenzstraße 4. Der Selbstmörder lebte getrennt von seiner Frau und war als Trinker und Arbeitseigner bekannt.

(-) Delitzsch, 31. Jan. (Anreise.) Mit der Preussischen Wandbriefpost trafen die hiesigen Behörden zur Aufnahme der beschlossenen 120 000 Mark-Anleihe folgendes Abkommen: Die Bank gewährt die Anleihe unter den Bedingungen: 4 Prozent Verzinsung, 2 1/2 Prozent Amortisation, ferner Zahlung eines jährlichen Vermaltungsgebührens von ein Zehntel Prozent und einer einmaligen Abschlußprovision von 1/2 Prozent.

(-) Quedlinburg, 29. Jan. (Neuer Eskadronschef.) Die in unferer Stadt garnisonierende 1. Eskadron des Kürassierregiments v. Seydlitz Nr. 7 wird in aller nächster Zeit einen neuen Chef erhalten in der Person des Rittmeisters von Babat, der vom 11. Sulzener-Regiment in Krefeld herher verlegt wurde. Der bisherige Chef, Major von Grono, ist als etatsmäßiger Major in das Kürassier-Regiment Nr. 8 in Deuk verlegt worden.

Unterhaltungsblatt.

Roman-Anzeige. Sündige Mütter. Roman von Anna Weide. (Schluß.) — Der bessere Mann. Novelle von Adolf Starz. — Bunte Zeitung: Trinttrübschkeit im alten Jena. Der glauke Wilm.

der Zukunft des Volks. Herr Parteisekretär Koad erdrierte in eingehender Weise das Wesen der Radikalisten. (Wäheres im Abendblatt.)

Hallischer Beamten-Verein. In seinen Vereinstafeln 'Ratler' veranstaltete am Sonntag abend der obige Verein eine echt patriotische Nachfeier zu Kaisers Geburtstag. In das Rathaus, das der Vorsitzende, Herr Kausel-Inspektor Wäde, mit bezaubernden Worten ansprach, stimmten alle Beiteilnehmer jubelnd ein. Nach einer passenden Schilderung der Entwicklung des Deutschen Reiches galt das Hoch des Herrn Bild dem Vaterlande. Bede Reden wurden durch anschließende geeignete Lieder ergänzt. Während Herr Wäde die jährlich erschienenen Gäste willkommen hieß, verstand es Herr Wäde ausgezeichnet, nach dem offiziellen Teile durch gesungene und defamatorische Bestigungen alle Anwesenden noch lange zu unterhalten. Mit Befriedigung fand der Verein auf die gelungene patriotische Feier blickte.

Im Apollotheater fand gestern abend die Eröffnungsvorstellung des königlichen Pöllen-Ensembles Job-Claffen vor einem total ausverkauften Hause statt. Geleitet wurde der überaus lustige Schwanz 'Der Mann mit dem Jim m e l'. Keller, und donnernder Beifall durchdrang das Theater, das jetzt wohl auf einige Zeit den Magnet für Halle bildet. Sämtliche Darsteller gaben ihre Rollen mit vielem Geschmak und ausgezeihnetem Humor wieder; namentlich wußte Herr Direktor Claffen es 'Humors' den echt königlichen Redensarten und Epöphen viel Humor beizulegen. Herr Direktor Job gab den seinen Liebkömmern mit großartiger Verge. Tolender Beifall unterbrach oft minutenlang die Vorgänge auf der Bühne. Man lacht sich jetzt im Apollotheater im wahren Sinne des Wortes 'kapu!'. Näheres im Abendblatt.

Frau Burger-Dreus vom Stadttheater in Wauen, die am 26. v. M. mit großem Erfolge als Elisabeth hier gastierte, wird wie wir hören, nächste Woche als Gledinde in der 'Walfäre' auftreten. Dem Vernehmen nach wird ferner der Kaiserliche und königliche Hofopernsänger K u r t S t o l z e n b e r g, bisher an der Wiener Hofoper, demnächst an drei Abenden im hiesigen Stadttheater auf Engagement gastieren. Der Künstler lang vor einigen Tagen im Magdeburger Stadttheater den 'Lohengrin' mit bestem Erfolge.

Wdensverleihungen. Dem Kauselsekretär A. D. Karl Rindow zu Halle a. S. wurde der königliche Preisenorden vierter Klasse, dem Häuer Heinrich G r e g z u W e b i t z im Gaaltrise das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Die Benützung der vierten Wagenklasse in der Eisenbahn ist noch fortmähend im Steigen begriffen. Während früher die dritte Klasse in allen Zügen an der Spitze stand, fahren heute in den meisten Verlonenszügen mehr Passagiere in der vierten Wagenklasse als in allen übrigen Klassen zusammen. Die andauernde wirtschaftliche Depression drängt zahlreiche Reisende, die bisher trotz Fahrkartenverthe noch die dritte Klasse benutzten, neuerdings in die vierte Klasse.

Provinzial-Nachrichten.

Schneewehen.

Vom Thüringerwalde, 31. Jan. Seit Sonnabend früh herrscht auf dem ganzen Thüringerwalde sehr starker Schneefall. Die Schneehöhe hat jetzt stellenweise die Stärke von 1 Meter erreicht. Auf allen Strecken der Thüringerwaldbahnen arbeiten seit Sonnabend Tag und Nacht viele Schneepflauser, um den Eisenbahnverkehr aufrecht erhalten zu können. Infolge von Schneeüberwehungen hatten die Eisenbahnen in den letzten beiden Tagen wiederholt beträchtliche Verpätungen. Auf den Bahnhöfen bereitete der hohe Schnee große Schwierigkeiten. Die Rangierarbeiten verzögerten sich infolgedessen ganz erheblich, und auch die Güterzüge erlitten starke Verpätungen. Auch auf den Gebirgsstraßen mußten Schneepflüge verkehren und viele Schneepflauser fortgesetzt arbeiten. Die Personenzüge haben erhebliche Verpätungen erlitten.

Bei etwas eintretendem Tauwetter besteht für die Niederrungen noch Wassergefahr. Die Kälte hat etwas nachgelassen. Die Arbeiten in Stein- und Schieferbrüden und in den Forsten müßten wegen des hohen Schnees größtenteils eingestellt werden. Die vorgelegenen Winterportefolien dürften nunmehr bestimmt stattfinden können.

Nordhausen, 1. Febr. Der riesige Schneefall, der am Sonnabend begann hat zu bedeutenden Verkehrsstörungen geführt. Gestern morgen gegen 10 Uhr blieb ein Zug zwischen Benneckenstein und S o r g e in S c h n e e f e d e n. Hier stellte sich der Maschine eine Schneewehe in einer Höhe entgegen, daß der Schnee bis zum Schornstein reichte. Mit einer Verpätung von 40 Minuten letzte schließlich der Zug seine Fahrt fort. Besonders heftig war das Schneetreiben zwischen Tiefensandmühle und Benneckenstein. Häufig mußte hier die Maschine vom Zuge losgekoppelt werden, um mit dem Schneepfluge freie Bahn zu schaffen.

Desau, 31. Jan. Durch Schneeüberwehungen wurde heute der Verkehr auf der Dessau-Adelgater Eisenbahn derart gehindert, daß der 7 Uhr 25 Min. früh hier fällige Zug mit mehr als vierstündiger Verpätung eintraf und der erste Zug von Desau nach Radegast statt um 7 Uhr 45 Minuten früh erst um 12 Uhr mittags abgefahren werden konnte.

Zum Projekt der Saaleleperre.

Kanis (Kr. Jegenrück), 1. Febr. Das von dem Ingenieur Dr. Lutzemburg ausgearbeitete Projekt einer großen Saaleleperre bei Rebenberg kann leider nicht zur Ausführung gelangen, da die Verhandlungen mit den umliegenden Drischaken, hauptsächlich mit der Industrieabteilung Wökned, nicht die nötigen Garantien für die Rentabilität des Reisenunternehmens ergeben haben. Dr. Lutzemburg beabsichtigt nun, etwas oberhalb des früher geplanten Projekts eine kleinere Staauanlage zu errichten, die bedeutend weniger Kosten verursachen wird, und sucht dafür beim königlichen Landratsamt in Kanis um Genehmigung nach. Die neue Anlage soll aus einem zwei Meter hohen Stauewehr, einem 400 Meter langen Stollen zur Wasserzuführung und dem nachfolgenden Turbinen bestehen, in dem vorläufig zwei größere und eine kleinere Turbine, sowie eine Zentrifugalpumpe zur Aufstellung gelangen. Die Staupflegehöhe würde fünf Fektar umfassen, der Staueinhalt rund 50 000 Kubikmeter betragen.

Halsche Unterschriften?

Torgau, 30. Jan. Vom hiesigen Kreisverein im Verbande deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig war, nachdem

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Hallesche Strassenbahn.

In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrats wurde der Rechnungsabschluss für das Jahr 1908 vorgelegt. Es wurde beschlossen, der Generalversammlung, welche am 25. Februar er. stattfinden soll, eine Dividende von 4% Proz. in Vorschlag zu bringen.

Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik.

In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats der Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik gelangte der Halbjahrs-Abschluss (vom 1. Juli bis 31. Dezember 1908) zur Vorlage. Das Resultat entspricht so ziemlich dem der gleichen Periode des Vorjahres. Die Beschäftigung der Fabrik ist eine befriedigende.

Ammendorfer Papierfabrik, A.-G. in Radewell bei Halle.

In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats der Ammendorfer Papierfabrik wurde der Abschluss für das erste Halbjahr des Geschäftsjahres 1908/1909 vorgelegt. Der Ertrag ist der gleiche wie im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Seit Oktober 1908 arbeitet die neue (vierte) Papiermaschine mit. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in diesem Geschäftsjahre das ganze um 300 000 Mk. erhöhte Aktienkapital voll dividendenberechtigt ist.

Vom internationalen Zuckermarkt.

(Bericht der „Saale-Ztg.“)

Die starken Kursschwankungen in Amerika — die Preise für Centrifugals und Muskovaden wurden zuerst um sechs Punkte erhöht, dann um denselben Betrag wieder zurückgesetzt — beeinflussen in der letzten Woche auch die europäischen Märkte. Namentlich wurde der englische Markt berührt, der seine Rückwirkung auf die kontinentalen Plätze natürlich nicht verfehlte. Bei den Schwankungen in Europa und besonders an den deutschen Märkten zeigten die vorderen Termine die Neigung nach oben, die hinteren nach unten. Das hatte seinen Grund in dem starken Frost, der dem europäischen Festlande und namentlich des schneelosen Frostes in den Hauptfruchtgebieten Deutschlands. Das Geschlossenbleiben der Flussschiffahrt erhöhte die Befürchtungen, dass es schliesslich an greifbarem Zucker in den Hafenplätzen fehlen könnte. Und in der Tat ist in der Hamburg-Lagerbestand heute bereits arg zusammengeschmolzen. Aus diesen Gründen mussten bei den Restbeständen für Januar höhere Preise gezahlt werden. Für die entfernteren Sichten ist das umgekehrt. Die Möglichkeit umfangreicher Auswinterungen des Saatgetreides hat sich verstärkt und stellt einen höheren Ribbenum in Aussicht. Daher besteht zunächst abnehmende Neigung für weitere Bezüge. Das Geschäft bewegt sich zur Hauptsache in prompt. Die englischen Raffinerien zeigten zeitweise recht gute Kaufkraft, zur Hauptsache allerdings für österreichischen Zucker, der immer noch höher angeboten wird, da die Aufhebung des türkischen Boykotts doch länger auf sich warten lässt, als allgemein angenommen. Die deutschen Raffinerien nahmen zeitweise größere Posten greifbarer Ware aus der zweiten Hand, was zu Dorkungen am Terminmarkt führte.

Die statistischen Verhältnisse zeigen folgende Veränderungen: Der Hamburger Lagerbestand verminderte sich um 15 000 (Vorjahr 72 900) Sack und beläuft sich jetzt nur noch auf 25 200 (Vorjahr 65 100) Sack. Die englischen Vorräte weisen nach einer Zunahme um 10 500 (Vorjahr 869 500) dz auf. — Die Stocks in der amerikanischen Union nahmen um 15 000 Tons zu (Vorjahr 78 000 Tons). Die cubanischen Vorräte vermehrten sich um 20 000 (Vorjahr 200 000) Tons. In den letzten Tagen liess es — es arbeiten gegenwärtig 145 Zentrifugen 141 bzw. 179 in den Vorjahren — beziffern sich die Bestände auf 66 000 (Vorjahr 29 000) Tons. — Die sichtharen Weltvorräte stellen sich nach 34 900 Tons Zunahme (Vorjahr Abnahme um 13 100 Tons) auf rund 2 672 700 gegen 3 618 400 Tons zu der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Am Kornzuckermarkt herrschte anfangs stetige, später ruhige Haltung. Bei voll behaupteten Preisen vermochten die Rohzuckerproduzenten in den ersten Tagen umfangreiche Abfösse zu machen, da verschiedene inländische Raffinerien bessere Kaufkraft zeigten, in vielen Fällen nur noch die zweite Hand mit Erfolg in Wettbewerb. In den letzten Tagen liess das Geschäft merklich nach, die Unternehmungskosten der Raffinerien eine nicht mehr so weit, die von den Rohzuckerproduzenten geforderten Preise zu zahlen. Die Eigier zeigten sich nur ganz vereinzelt auch niedrigere Preisgebote gegenüber abzugeben. Erstens schienen sich mehrere, nur noch geringe Mengen zu erzielen trotz reichlicherer Angebots infolge guter Nachfrage 5-10 Piz. gewinnen konnten. — Am Terminmarkt herrschte zu Anfang ruhige Haltung, die im weiteren Verlaufe zeitweise behauptet, schliesslich schwächer wurde. Bei ruhigem Schluss ergriff sich für den Januar-Termin ein Verlust von 10 Piz. Für weitere Sichten ist solcher Verlust 15 Piz. Am Raffinademarkt kam es bei bestehenden Preisen zu nur kleinem Geschäft in Lieferungsweise. Die Anforderungen auf alte Schiffe lassen zu wünschen übrig. Das Exportgeschäft blieb belanglos.

Berliner Börse. Bei Schluss der gestrigen Börse notierten: Kredit 201,37, Diskonto 183,40, Deutsche Bank 246,37, Kanada 172,50, Paketfahrt 111,87, Nordl. Lloyd 91,25, Russische Anleihe von 1902 83,10, Laurahütte 198,75, Bochumer Guss 221, Harner 190,50, Gelsenkirchen 186,75, Berliner Handelsgesellschaft 174,60, Baltimore 110,50, Phönix 169,75, Dresdner Bank 152,80, Schaaffhausen 136,90, Lombard 172,5, A. E.-G. 223,75, Siemens & Halske 202, Deutsche Übersee 148,75. — Tendenz: Fest, Schifffahrtsaktien schwächer.

Am Kassamarkt notierten höher: Dienerer Metall 3, Pfister & Rossmann 2,25, Harkort Brücken 1,75, Kapler Masch. 6,25, Schönebeck Metall 3, Anflinhaber 2,50, Nitrofabrik 4,50, Amannberg Steinert 2, Berl. Mörtelewerk 4,50, Berlin-Fennloer Kunstst. 2, Deutsche Spiegelglas 5, Hubbe Stieglitz 2, Geresheimer Glas 2, Zuckerraffinerie 3, Rheinische Spiegelglas 3,50, Berliner Unterpinner 2, Braunschweig. Jute 6, Deutsche Domspinnerei 5, Renner Spinnerei 7, Stöhr 1,50, Caroline 7, Bremermarkthütte 6 Proz.; niedriger: Neu-Westend 2, Breitenburger Zement 2,15, Dürrkopf 2,75, Liebecke Masch. 3,75, Deutsche Gasstahlhütte 8, Kunz, Treibriemen 4, Schäffer Glas 3,75.

Londoner Börse vom 1. Febr. Es notierten: Empt. Konsols 89,7, Rio Tinto 60,00, Geduld 2,75, Goldfields 4,69, Steel com. 58,12, Steel ore 114,75, Rand Mines 7,75, Anaconda 8,81.

Im Konkurse der Hildesheimer Bankfirma Marheineke & Stuke befindet sich laut Mitteilung in der gestrigen Gläubigerversammlung die Verbindlichkeiten ungefähr 800 000 Mk., denen annähernd nur 11 000 Mk. Vermögensgegenstände gegenüberstehen, von denen bisher 6000 Mk. eingingen.

Die Gründung einer Industriebank in Konstantinopel mit türkischen Aktionären unter Führung von mehreren Prinzen ist gesichert.

Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen in Berlin. Die Hoch- und Untergrundbahn befördert im Monat Januar 1909 472 619 Personen gegen 8 669 305 im gleichen

Monat des Vorjahres. Die Einnahmen betragen 628 760,25 Mk. gegen 465 330,10 Mk. Die Flachbahn Warschauer Brücke—Zentralviehof beförderte im Monat Februar 334 659 Personen gegen 345 667 im gleichen Monat des Vorjahres und vereinnahmte 21 444 Mk. gegen 21 814 Mk. im Vorjahre.

Verband deutscher Kaltwalzwerke in Hagen. Wie uns der Verband telegraphisch mitteilt, stellte in der Hauptversammlung der Geschäftsführer fest, dass das Geschäft in letzter Zeit flatter geworden sei. Besonders sei eine lebhaftere Nachfrage des Auslandes und der Einzug erhöhter Auftragsmengen zu konstataieren. Ferner seien Vereinbarungen beschlossen und Massnahmen interner Natur getroffen worden, die zu einer weiteren Befestigung des Verbandes führen und zu neuen Zielen führen, dass die deutsche Produktion an kaltgewalztem Material nunmehr vollständig syndiziert sei.

Die Zwickauer Kammerzinspinner schlägt wieder 15 Proz. Dividende vor. — Die Baumwollspinnerei Zwickau 15 Proz. gegen 12 Proz. im Vorjahre.

Norddeutscher Lloyd. An der gestrigen Berliner Börse war das Gerücht verbreitet, dass beim Lloyd eine Prüfung der Verhältnisse durch die Deutsche Handel-Gesellschaft stattfinde, um eine Ausgabe an Vorzugsaktien vorzubereiten. An massgebender Stelle wird dieses Gerücht als unzutreffend bezeichnet, der Kapitalbedarf des Lloyd sei für längere Zeit durch ein Bankkonsortium gesichert.

Konkurs Alexander Cohn, in Firma Fr. Pfingst u. Co. Da sich bisher eine Einigung der Interessenten betreffs der Verwertung des zur Alexander Cohn'schen Konkursmasse gehörigen Warenlagers nicht erzielen liess, hat das Amtsgericht Berlin-Mitte eine Gläubigerversammlung einberufen zur Beschlussfassung darüber, ob eines der für den Ankauf des Warenlagers (ohne Geschäftseinrichtung) bis dahin eingegangenen Gebote angenommen werden soll und im Verneinungsfalle, wie das Warenlager zu veräußern ist. Es ist ein Meistgebot von 157 000 Mk. abgegeben worden. Doch wurde auf Antrag beschlossen, dass der Rechtsanwalt Dr. Walter Fränkel, Rechtsanwalt Freundlich, Albert Koch, Carl Gärtner und Max Bensinger zu Mitgliedern eines Ausschusses gewählt wurden. Auf das am 124 000 Mk. geschätzte Warenlager wurde auf Antrag beschlossen, dass der Ausschuss darüber bestimmen soll, ob durch einen vielleicht partiellweisen Einzelverkauf die Aktivmasse gebessert wird oder dem Bieter der 157 000 Mk. das Lager zu überlassen sei.

Prämien-Kursbericht.

der Bankfirma Samuel Zielesinger, Berlin.
1. Febr. 1909.
Telegraphische Adresse: „Bahnenbank Berlin“

Die Firma war heute zu nachstehenden Sätzen Verkäufer für Vorposten bezogen unter für Rückprämiat

	Vorrämien		Rückprämiat	
	Febr.	März	Febr.	März
Lombarden	171 1/2	18 1/2	160 1/2	141 1/2
Bahnen	144 1/2	14 1/2	144 1/2	143 1/2
Baltimore	112 1/2	11 1/2	106 1/2	101 1/2
Canada Pacific	171 1/2	17 1/2	164 1/2	109 1/2
Tränen-Lose	14 1/2	14 1/2	—	—
Darmstadt	184 1/2	19 1/2	184 1/2	185 1/2
Dise. Corn	189 1/2	19 1/2	18 1/2	185 1/2
Berl. Hildagen	175 1/2	17 1/2	171 1/2	171 1/2
Bank	122 1/2	12 1/2	122 1/2	122 1/2
Dresdner	158 1/2	15 1/2	150 1/2	150 1/2
Oesterr. Cred.	201 1/2	20 1/2	189 1/2	188 1/2
Russenbank	181 1/2	18 1/2	181 1/2	181 1/2
Princo	122 1/2	12 1/2	122 1/2	122 1/2
Hamb. Packer	118 1/2	11 1/2	110 1/2	109 1/2
Nordl. Lloyd	98 1/2	9 1/2	90 1/2	89 1/2
Princo Henry	141 1/2	14 1/2	133 1/2	132 1/2
Gr. Berl. Bank	18 1/2	18 1/2	18 1/2	18 1/2
Reichsanst.	8 1/2	8 1/2	8 1/2	8 1/2
Russen v. 1902	8 1/2	8 1/2	8 1/2	8 1/2
Bochumer	224 1/2	22 1/2	216 1/2	216 1/2
Bayer	40 1/2	4 1/2	36 1/2	36 1/2
Gelsenkirch.	183 1/2	18 1/2	184 1/2	184 1/2
Harpenr.	108 1/2	10 1/2	108 1/2	108 1/2
Phönix	121 1/2	12 1/2	113 1/2	113 1/2
P. Luxemb.	18 1/2	18 1/2	18 1/2	18 1/2
Dortmunder	62 1/2	6 1/2	56 1/2	56 1/2
A. E. G.	326 1/2	32 1/2	318 1/2	318 1/2

Vorrämien per März: Lombarden 181 1/2, Baltimore 141 1/2, Berl. Hildagen 175 1/2, Darmstadt 184 1/2, Bochumer 224 1/2, Laurahütte 198 1/2, Gelsenkirchen 181 1/2, Phönix 174 1/2, Harpenr 108 1/2, A. E. G. 229 1/2.

Nachfrage- und Angebot-Preise von Kalk-Kuxen, von Samuel Zielesinger, Berlin und Essen, 1. Febr.

	Geld	Brief	Wagen	Wagen
Adler-Kalk V. A.	81	64	2400	2500
Alexanderhahn	6850	6800	Immerode	3200
Barrand	4400	4200	Immerodehahn	3300
Burbach	11 200	11 600	Justus	70
Castend	—	57 000	Kaiseroda	6800
Centennial	—	32	Kaiseroda-Akt.	74 1/2
Deutschemann	5500	—	Ludwigshafen	27 1/2
Dsch. Kalk-Akt.	67 1/2	98 1/2	Neustadt	70
Dauenhahn	3050	3125	Reichshof	90 0
Friedrichshahn	88 1/2	89 1/2	Poland (Lossa)	1000
Gibstaut	—	18 500	Ronneberg-Akt.	118
Günthershahn	400	4150	Rothenberg	1800
Hann. Kalk Akt.	24	28	Sachsen-Weimar	2500
Hilber	2200	2250	Schneidershahn	3250
Histor. Vorr.-A.	70	81	Siegründer	3000
Hildburg	63 1/2	64 1/2	Singundehahn	127
Hildrungen I	1175	1225	Tesowina-Akt.	124
Hildrungen II	1075	1100	Waldschmidt	9300
Hermann II	1785	1825	Winterthal	11 500
Hohenfels	5800	5 000	—	—
Hohenpöhl	3200	3400	—	—

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktenbörse. 1. Febr. Am Fruchtmarkt notierten: Weizen inländ. 518-518, Roggen inl. 148, Hafer, märkischer Mecklenburger, pomeranischer, preuss. russischer u. schlesischer frei 116-118, mittel 112-117, geringe 118-119, russischer mittel u. geringe 114-116, russischer 118-120, russische und Donau weichte 118 bis 114, Meisen inländ. und ausländischer Futterweizen 118-119, kleine Weizen 118-120, Roggen inl. 115-120, (Alteier bei Regen). Weizenhalbe 114-116, Roggenhalbe 115-120, (Alteier bei Regen).
Hamburg, 1. Febr. (Getreidemarkt) Weizen fest, Osthoist, Mecklbg. 11-11 1/2, Roggen stetig, Mecklbg. und Pomm. 114 1/2, Gerste inl. 114-115, 116-117, Hafer fest, Hafer 108-110, Mecklenburger 110-112, Mais ruhig, die Plata 118 1/2, mixed 118-120.

Febr. 1. Febr. Weizen behauptet, per April 19,60 Gd., 12,51 Br., Roggen per April 19,60 Gd., 1,90 Br., Hafer per April 8,64 Gd., 8,42 Br., Mais per Mai 6,4 Gd., 6,12 Br.

Autwerpen 1. Febr. Deutscher La Platazug, Kontrakt B. per Februar 5, März 5,11/2, April 5,11/2, Mai 5,01, Juni 5,11/2, Juli 5,11/2, August 5,11/2.
Liverpool, 1. Febr. Unterwiesener per März 7,91/2, per Mai 1,11/2, Träge. Mais, bunter, amerikanischer per März 4,11/2, per Mai 4,11/2.

London, 1. Febr. Beltonmarkt. An der Küste angekommene Weizenlandung mit zum Verkauf 11 500. (Alteier bei Regen). Weizen behauptet, Mais schwächer, Gerste schwächer, Hafer behpt.

Zucker.

Magdeburg, 1. Febr. Rohzucker 88 1/2, ohne Fass 8,82 bis 8,87 1/2, Kainzucker 75 1/2, ohne Sack 8,15 8,15, Ruhig bei Bruchstücke 1, ohne Fass 19,57 1/2-19,57 1/2, Kristallzucker I mit Sack 10, Gewöhnlicher 10,57 1/2, mit Sack 10,57 1/2, feiner 10,57 1/2, feine Melisse M. 18,11/2-19,87 1/2, Still. Rohzucker I, Produkt siehe frei am Bord Hamburg per Jan. —, —, —, Febr. 30,20 Gd., 34,40 Br., März 30,40 Gd., 34,50 Br., April 30,50 Gd., 34,60 Br., Mai 30,60 Gd., 34,70 Br., Ang. 30,50 Gd., 34,60 Br., Okt.-Dezbr. 30,50 Gd., 34,60 Br.

Hamburg, 1. Febr. Rohzucker, 1. Produkt, Basis 88 1/2

Handlungsname	Umsatz	frei am Bord Hamburg	abwärts
per Februar	20,25	20,25	20,25
• März	20,45	20,40	20,45
• Mai	20,75	20,30	20,30
• August	21,00	21,05	21,05
• September	20,60	20,60	20,60
• Oktober	19,50	19,50	19,50
	still	rubig	behaupet

Hamburg, 1. Febr. Good average Santos

per März	per April	per Mai	per Juni	per Juli	per August	per September	per Oktober	per November	per Dezember
20,25	20,25	20,25	20,25	20,25	20,25	20,25	20,25	20,25	20,25

Havre, 1. Febr. Kaffee good average Santos per März 42, per Mai 41, per Sept. 40, per Dez. 39 1/2, Ruhig.
Rio de Janeiro, 1. Febr. Kaffee-Zufuhren 6000 Sack in Rio, Sack in Santos.

Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt über tatsächlich erzielte Preise für Getreide und Hülsenfrüchte vom 1. Febr. 1909

Kreis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
Achersehen St.	19,20-20,50	16,80-18,60	17,10-19,10	18,30-23,30	24,00-30,00
Bernburg	20,80	19,70	19,70	19,70	19,70
Delitzsch	19,20-19,70	16,40-17,20	16,90-20,60	16,00-18,00	—
Dessau	—	—	—	—	—
Eichleben	19,00-19,00	16,00-16,50	15,00-19,00	14,50-14,60	14,00-16,00
Erfurt, Stadt	1,70-20,50	16,41-17,50	18,00-21,00	17,70-17,80	17,00-21,00
Grasch. Hohent.	—	—	—	—	—
Halberstadt, St.	18,50-20,50	16,00-17,00	17,00-21,00	14,00-18,00	20,00-44,00
Land	20,00-30,40	16,00-16,50	16,00-16,00	16,00-17,00	4,00-28,00
Halle, Stadt	19,30-20,80	16,50-17,00	18,00-20,00	16,80-17,40	21,00-24,00
Sanktbar.	18,50-20,40	16,50-16,60	17,00-20,00	16,30-16,70	20,00-25,50
Land	—	—	—	—	—
Maudeburg	19,70	17,20	19,20	19,20	19,20
Mansted, Gehrig	19,00-20,50	16,50-16,60	18,00-19,00	16,80-17,00	21,00-24,00
Merseburg, Stadt	17,50-20,00	16,50-17,00	18,50-20,00	16,00-17,00	4,00-25,50
Land	20,00	16,50	18,50	18,50	18,50
Naumburg	—	—	—	—	—
Nordhausen	18,40	16,00-20,50	—	—	—
Sachsenhausen	18,40	16,00-20,50	—	—	—
Wassenaue	18,20-20,00	16,00-16,80	17,00-19,00	16,00-16,50	—
Torgau	20,60	16,30	—	17,00	—
Wittenberg	—	—	—	—	—

Hau: Halberstadt Stadt 8,00-7,00, Jerchow 1, —, Wittenberg (Eibben) Torgau 6,50, Halle Stadt 4,00-3,50 (Fahrenberg) Merseburg St. 6,00-7,00, Gd. —, Eckartsberg 5,50.
Stroh: Halberstadt Stadt 4,00-6,00 lang, 4,00-4,00 kurz, Jerchow 1, 8,00 lang, — kurz, Wittenberg —, Lang —, kurz, Torgau 5,50 lang, kurz, Halle Stadt 3,0-6,00 lang, 3,00-6,00 kurz, Fahrenberg, Merseburg Stadt 4,00-6,00 lang, 2,00-4,00 kurz, do Land 4,00 lang, 2,00 kurz, Eckartsberg 3,00-4,00 lang, 4,00 1,50 kurz.
Kartoffeln: Halberstadt Stadt 6,00, Jerchow 1 4/0, Wittenberg —, Torgau —, Halle Stadt 6,00-7,00, Merseburg 3 ad, 4,00-7,00, do Land —, Eckartsberg 4,00-8,00 Mk.

Eier.
Berlin, 1. Febr. Eier per Schock, vollere in- und ausländ. —, südrussische erste Sorte —, besser poln. galiz. ungar. und ähnliche Sorten 6,50, — geringe inländ. poln. und galizische Sorten 4,00-6,50 Mk., Kühhühner 1,00-1,50 Mk., Kalkener —, zweite Sorten —, kleine Eier — M. Tendenz: Fest.

Spiritus
Nordhausen, 1. Febr. Brennwein 40 Vol. Proz. für 100 kg 108-108 1/2 60,50-61,50 Mk., Jo. 40 Vol. Proz. für 100 kg 106-107 1/2 61,00-65,00 Mk. per loco-Lieferung ohne Fass ab Brennera.

Reifen und Oele.
Köln, 1. Febr. Fettsäure loco 62,00, per Mai 61,00.
Hamburg, 1. Febr. Stachtschmalz 99,00, amerik. Steam 49,75, Chamberlain 49,70, Ruhig.

Kartoffelmehl und Stärke.
Berlin, 1. Febr. Kartoffelmehl und -Stärke 20,25-20,50, Feuchte Stärke 11,10.
Hamburg, 1. Febr. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 20,00-20,80.

Chemische Produkte.
Hamburg, 1. Febr. Chlorsulphat per Januar 69,11/2, Februar-März 90,00, frei Fahrzeug Hamburg.

Wolle.
Bremen, 1. Febr. Baumwolle still, 100 Loko middl. 46 Ptz.
Liverpool, 1. Febr. Baumwolle, Umsatz 4,000 Ballen, davon Import 17,000 Ballen, davon amerikan. 13,000 Ballen, Still.
Liverpool, 1. Febr. Aegyptische Baumwolle per März 59,02, Alexandria, 1. Febr. Aegyptische Baumwolle per März 15,06, Mai 15,14, Juni 15,04.

